

Mission Schildkröten-Rettung

Frisch geschlüpfte Schildkröten, noch nicht mal eine Hand groß: Auf der Insel Boa Vista in Westafrika sieht Janin Bartoschek das regelmäßig. Die Gesekerin war schon immer an fremden Ländern und Kulturen interessiert. Ob Indonesien, Türkei oder Kenia, sie hat schon viel gesehen in ihrem Leben. Jetzt arbeitet sie bei der Turtle Foundation in Köln als Fundraising-Koordinatorin und engagiert sich für den Schutz von Meeresschildkröten.

VON REBECCA DORMELS

Geseke – Ursprünglich hat die Gesekerin BWL und Management studiert, aber schon früh gemerkt, dass ein klassischer Beruf in der Wirtschaft nicht zu ihr passt. „Ich habe mich bei verschiedenen gemeinnützigen Organisationen engagiert“, so Bartoschek. So half sie 2011 bei einem Projekt in Kenia, das sich dort um den Schulbau gekümmert hat (wir berichteten).

Aber wie ist sie zu der Turtle Foundation gekommen? Die freie Stelle dort war fast wie Schicksal für die 37-Jährige. Die Stiftung setzt sich für den Schutz von Meeresschildkröten vor allem in Indonesien und auf Kap Verde ein. „Als ich von dem Bezug nach Indonesien und Naturschutz gehört habe, wusste ich, dass es perfekt passt“, erzählt sie. Denn damit kann sie ihre zwei Leidenschaften für das Land und den Naturschutz verbinden. Ihre Aufgabe bei der Stiftung ist vor allem die Finanzierung der Projekte.

Deshalb brauchen die Tiere Schutz

Der Schutz der vom Aussterben bedrohten Meeresschildkröten wird immer wichtiger. „Es gibt sieben Arten von Meeresschildkröten“, sagt Bartoschek. „Davon sind sechs vom Aussterben bedroht.“ Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Klimawandel, Umweltverschmutzung und Beifang spielen dabei eine Rolle.

Das größte Problem, mit dem sich die Turtle Foundation auch am stärksten beschäftigt, ist Wilderei. In einigen Ländern gelte das Fleisch der Schildkröte als Delikatesse und werde auf dem



Janin Bartoschek ist für die Turtle Foundation auf Boa Vista. Dort sind viele Schildkrötenbabys am Strand geschlüpft.

Schwarzmarkt verkauft.

Vor allem weibliche Schildkröten seien in großer Gefahr. Eigentlich verbringen sie ihr ganzes Leben im Wasser. Aber die geschlechtsreifen weiblichen Schildkröten kommen an ihren Geburtsstrand zurück, um ihre Eier zu legen. Langsam kriechen sie mit ihren Flossen zum Strand und verbuddeln dort ihre 80 bis 100 Eier. „Dabei sind sie sehr verletzlich“, erklärt Bartoschek. Das ma-

chen sich die Wilderer zu Nutze. Sie töten die schutzlosen Tiere, um ihr Fleisch zu verkaufen. „Das passiert teilweise auf bestialische Art“, erzählt die Umweltschützerin. Eine bestimmte Schildkrötenart, die Echte Karettschildkröte, würden die Wilderer aufgrund ihres Panzers jagen, aus dem verschiedene Produkte wie Schmuck oder Souvenirs gefertigt werden.

Um das zu verhindern, hat die Stiftung verschiedene

Maßnahmen ergriffen. „Wir versuchen, bedeutende Niststrände zu schützen“, so Bartoschek. Dafür gebe es lokale Ranger, die am Strand patrouillieren, aber auch Drohnen und Artenschutzhund: „Das funktioniert schon als Abschreckung gut.“

Wilderer auf frischer Tat ertappen

Am besten sei es, die Wilderer auf frischer Tat zu ertap-

pen und Beweisfotos zu schießen. Die Strafen dafür sind allerdings in den Ländern nicht genau geregelt.

Ein Erfolg im letzten Jahr: Ein Wilderer wurde strafrechtlich verfolgt und bekam eine Gefängnisstrafe. Dafür müsse die Turtle Foundation stark mit den örtlichen Behörden zusammenarbeiten. „Per se stehen die Meeresschildkröten aber unter Artenschutz und es ist eine Straftat, sie zu töten“, so Bartoschek.

Ein weiteres Anliegen der Foundation ist die Umweltbildung. So erklären die Mitarbeiter an Schulen, wie jeder Plastikmüll reduzieren kann. Bartoschek spricht aus Erfahrung: „Das ist schon sehr viel Plastikmüll in den Meeren.“ Dieser Müll ist eine große Gefahr für die Schildkröten. Die Ranger der Turtle Foundation sammeln und entsorgen angeschwemmten Müll.

Jetzt konnte Bartoschek nach langer Zeit wieder persönlich nach Boa Vista für einen Workshop der EU. Dort am Strand sind viele kleine Schildkrötenbabys geschlüpft.

Für die Zukunft wünscht sie sich, mit ihrem Freund und dem dreijährigen Sohn für drei Monate nach Indonesien zu gehen – für das Projekt. „Gut wäre, wenn die Arbeit der Stiftung irgendwann überflüssig ist und die Population auf ein gesundes Maß anwachsen würde. Bis dahin wird jedoch noch viel Arbeit nötig sein.“



Eine Rangerin der Turtle Foundation kümmert sich um den Schutz von Meeresschildkröten auf Boa Vista.